

Schöpfung achten und bewahren für die Zukunft

Besonderen Gottesdienst am „Heiligen Stock“ zwischen Rhena und Schweinsbühl gefeiert

Diemelsee-Schweinsbühl – Zahlreiche Besucher aus den umliegenden Ortschaften fanden sich zum mittlerweile dritten Gottesdienst am „Heiligen Stock“ zwischen Rhena und Schweinsbühl ein. Sie freuten sich zwar über den strahlenden Sonnenschein, waren andererseits aber sehr besorgt über den Zustand der Natur nach monatelanger Dürre und hohen Temperaturen.

Gegenüber des Wanderparkplatzes, vom Naturpark Diemelsee eingerichtet, fand der Gottesdienst mit Pfarrer Kai Uwe Schröter statt, der den Kirchenvorständen aus Rhena und Schweinsbühl

für die Vorbereitung und die anschließende Bewirtung dankte.

Als Mahnung zum schonenden Umgang mit der Natur wurde bereits 1985 mit Unterstützung der Domanialverwaltung und des Naturparks Diemelsee ein großes Holzkreuz am „Heiligen Stock“ aufgestellt. Die Bedrohung der Natur und Umwelt beunruhigte seinerzeit schon viele Menschen. Die Inschriften am Kreuz sind ein Beweis hierfür. Sie lauten: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Geschöpfe, das habt ihr mir getan“ und „Wo die Schöpfung gefährdet wird, wird Gott gekreuzigt“.



Unter freiem Himmel: Pfarrer Kai Uwe Schröter hielt den Gottesdienst auf dem „Heiligen Stock“ zwischen Rhena und Schweinsbühl.

FOTO: KARL-FRIEDRICH TRACHT

Sie weisen den Platz als einen Ort der Besinnung, aber auch als einen Ort aus, der Kraft und Zuversicht spendet. In seiner Predigt betonte Pfarrer Schröter, dass die

Schöpfung den Menschen anvertraut sei. Der Mensch habe von Gott den Auftrag, seine kostbare Gabe, die Erde, zu bebauen und zu behüten. Seine Verantwortung

liege aber auch darin, die Schöpfung zu achten und zu bewahren, auch für zukünftige Generationen. Ausbeutung und Zerstörung der Natur würden den Menschen seiner Verantwortung bewusster werden lassen.

Mit dem Akkordeon begleitete Pfarrer Schröter die Besucher bei den gemeinsam gesungenen Liedern „Geh aus mein Herz“, „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“, „Eine Hand voll Erde“ und „Möge die Straße uns zusammenführen“. Für ein harmonisches Miteinander nahmen sich die Besucher im Anschluss an den Gottesdienst noch Zeit.